

Außerordentlich erfreute den Jubilar die überraschend große Zahl von schriftlichen und telegraphischen Beweisen der Freundschaft und dankbaren Hochachtung, die nahezu hundert betrug. Von längeren Zuschriften der Gehilfenvereine seien hier diejenigen des Gehilfenvereins in Leipzig, des »Rübezahl« in Breslau, des Kölner Vereins und des Vereins »Novität« in Frankfurt am Main erwähnt; namentlich aber hatten die Vertrauensmänner im Verbandsverbande sich diesen festlichen Anlaß dienen lassen, der gefeierten Person ihres Vorsitzenden herzliche Worte des Dankes und Glückwunsches darzubringen, die durch ihre Hunderte von Unterschriften der Kreisangehörigen für den Jubilar besonderen Wert erhalten. Auch der große »Verband deutscher Handlungsgehilfen« in Leipzig hatte durch seinen Vorstand einen Glückwunsch gewidmet.

Die oben erwähnte, mit künstlerischem Verständnis gezeichnete und von Herrn Hofbuchbindermeister Gustav Frißsche in Leipzig prachtvoll gebundene Adresse des Kreises Leipzig lautet:

Dem hochgeschätzten Vorstandsmitgliede des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Verbandes, Herrn Eduard Baldamus in Leipzig, gestatten sich die Mitglieder des unterzeichneten Kreis-Vereins anlässlich seiner fünfundsiebenzigjährigen Thätigkeit in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung zu Leipzig ihre aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Mögen ihm noch recht viele Jahre unverminderter Berufs- und Schaffensfreude beschieden sein.

Der Kreisverein Leipzig
des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Verbandes.
Leipzig, 27. August 1891.

Oskar Blobel,
Vertrauensmann.

(356 Unterschriften.)

Aus der Reihe der übrigen Begrüßungsschreiben wählen wir diejenige des Kreises Rheinland-Westfalen, die folgenden Wortlaut hat:

Köln, 26. August 1891.

Sehr geehrter Herr Baldamus!

Wird auch der 27. August 1891, an welchem Sie 25 Jahre lang der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung als bewährter und geschätzter Mitarbeiter angehören, an erster Stelle von der Firma für sich beansprucht werden, so erscheint es doch natürlich, daß auch die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Verbandes, der Ihrer Einsicht, Thätigkeit und Ausdauer sein Dasein und seine blühende Entwicklung verdankt, diesen schönen, an Ehren und wohlverdienter Anerkennung reichen Tag mitfeiern wollen.

Zwar können sie leider nicht Augenzeugen sein der aufrichtigen Herzlichkeit und Hochschätzung, mit der Ihnen von allen Seiten begegnet werden wird; aber sie nehmen Teil an der Freude, die demjenigen bereitet wird, den sie als ihren Wohlthäter verehren.

Das sind die Gefühle, von denen, dessen bin ich gewiß, alle Verbands-Mitglieder ohne Ausnahme beseelt sind und deren Dolmetsch für den Kreis Rheinland-Westfalen sein zu dürfen, mir eine ganz besondere Befriedigung gewährt.

Möge der gütige Gott Sie dem Hause Hinrichs noch lange, lange Jahre erhalten in Ihrer verdienstvollen Thätigkeit, möge Ihnen noch blühen der goldene Jubelkranz — dann darf Ihr Lieblings- und Schmerzenskind, der Verband, auch hoffen, daß Sie für eine unabsehbare Zeit noch an seiner Spitze verbleiben und zum Wohle des ganzen Standes mit bewährter Umsicht weiter arbeiten können an dem Ausbau und der inneren Befestigung dieses Ihres schönsten Lebenswerkes.

Und wenn Sie dann längst nicht mehr unter den Lebenden weilen, wird noch aus den dankerfüllten Herzen der Kranken und Altersschwachen, der Witwen und Waisen über die Lippen dringen der Name

Eduard Baldamus.

Namens des
in unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit Ihnen ergebenen
Kreises Rheinland-Westfalen
E. Böhm
z. Vertrauensmann.

Der Abend vereinigte die Mitarbeiter des J. C. Hinrichs'schen Hauses und eine Anzahl von Freunden mit der Familie des Gefeierten zum fröhlichen Abschluß des festlichen Tages. Aus der Reihe der mannigfaltigen rednerischen und dichterischen Hervorbringungen des Abends sei hier eines kleinen Festspiels Er-

wähnung gethan, das, von Herrn D. Gottwald gedichtet, von der Gattin und den Töchtern des gefeierten Familienhauptes diesem dargebracht wurde und mit seinem gemütvollen Inhalt freudigen Widerhall in den Herzen der Festgenossen fand.

Wir schließen diesen kurzen Bericht mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es Herrn Baldamus noch recht lange vergönnt sein möge, in Gesundheit und ungeminderter Schaffenskraft seiner Arbeit sich hinzugeben und der Wohlfahrt unseres Standes, dem er zur Zierde gereicht, auch ferner gleich freudig und opferbereit zu dienen, wie bisher.

Die Urschrift

von Theodor Körners »Leyer und Schwert«.

Im Anschluß an unsere Besprechung von Rudolf Brochhaus' schönem Werk über Theodor Körner in Nr. 201 d. Bl. können wir nach Mitteilungen der Tagespresse heute Genaueres über die dort erwähnte erste Niederschrift der Gedichte zu »Leyer und Schwert« mitteilen und damit zugleich die dortige Angabe, daß die Absicht bestehe, die Handschrift dem Körnermuseum als Jubiläumsgabe zum 23. September d. J. zu überreichen, als inzwischen durch die Thatsache der Ueberreichung überholt und nicht mehr zutreffend, berichtigen.

Aus den mehrfachen übereinstimmenden Berichten der Tagespresse wählen wir als den ausführlichsten denjenigen der Leipziger Zeitung, der sich folgendermaßen ausspricht:

»Eine außerordentlich wertvolle Bereicherung, die von allen Freunden und Kennern unserer nationalen Poesie mit großem Interesse und ungeteilter Freude begrüßt werden wird, hat die reichhaltige Sammlung des Dresdner Körnermuseums am 26. August, an welchem Tage, wie alljährlich, zur Erinnerung an den Heldentod Theodor Körners dessen an der Außenseite des Körnerhauses angebrachtes Bildnis im Schmucke frischer Blumen prangte, erfahren. Dem verdienten Schöpfer und Leiter des Museums, Herrn Hofrat Direktor Dr. Peschel, wurde an diesem Tage in besonderer Anerkennung seiner Verdienste durch die hoch anzuerkennende Vermittelung des bekannten Buchhändlers, Herrn Rudolf Brochhaus in Leipzig, die Brieftasche Theodor Körners übersendet, die derselbe in dem Befreiungskampfe bis zu seinem Tode getragen hat. Dieselbe enthält höchst wertvolle handschriftliche Aufzeichnungen des Dichters, auf welche wir des näheren weiter unten eingehen wollen.

Herr Buchhändler Rudolf Brochhaus, welcher sich um die Körnerliteratur auch noch besonders dadurch verdient gemacht hat, daß er zu der bevorstehenden Säcularfeier Theodor Körners einen Beitrag aus seiner überaus reichhaltigen Autographensammlung in einem zweihundert Seiten starken Hefte zusammengestellt hat, welches unter anderem verschiedene Briefe von und an Körner, darunter Inedita von Herder, Huber, W. v. Humboldt, König Ludwig I. von Bayern enthält, wovon 55 Nummern bisher nicht veröffentlicht wurden, begleitet die unschätzbare Sendung mit folgenden Worten:

Leipzig, 25. August 1891.

Herrn Hofrat Peschel, Direktor des Körnermuseums, Dresden.

Sehr geehrter Herr!

Von ausgezeichnete Seite wird mir der hochehrende und mich innigst beglückende Auftrag: dem Körner-Museum der Stadt Dresden die Originalhandschriften von Theodor Körners »Leyer und Schwert« als Geschenk zu vermitteln — was hiermit geschieht, — zum 26. August, dem achtundsiebzigsten Jahrestage von des Heldenjünglings Tode, dessen hundertjährigen Geburtstag sein Volk in wenigen Wochen feiern wird. Se. Hochgeborenen Herr Graf August Fries auf Schloß Czernahora in Währen, Mitglied des Reichsrates und Landtags, widmet, mich mit der Ueberreichung beehrend, aus seinem Besitze die Blätter, darunter die unschätzbare Handschrift des letzten herrlichen Liedes »Du Schwert an meiner Linken«, dem Museum, das sich dank Ihrer aufopfernden Wirksamkeit, zu einer überaus wertvollen Vereinigung der edelsten Erinnerungen gestaltet hat.

Sie werden, Verehrtester, besser ermessen als ich es zu sagen vermöchte, welch hohen Grad des allerinnigsten Dankes Deutschland, die Stadt Dresden und die Körner-Gemeinde dem großherzigen Spender hierfür schulden. Beigefügt ist ein Brief von Theodors Mutter an die Großmutter des Herrn Grafen Fries, mit dem sie die teuren Reliquien seinerzeit übersandte. Hierüber gestatte ich mir auf meine eben fertig gewordene Schrift zu Körners Andenken zu verweisen, die morgen in zwei Exemplaren an Sie für das Körnermuseum und für Sie persönlich, mit der Bitte um freundliche Annahme folgen wird, und in der das Weitere mitgeteilt ist. Gestatten Sie, daß ich mit einem allerherzlichst empfundenen Glückwunsche schließe zu dem so reichen und schönen Besitze, dessen Sie sich nunmehr erfreuen. Durch eine Verleitung von ganz besonders günstigen Umständen hat es sich gefügt, daß (für mich vollständig